

VBA 5248

No. ....

166

Argus International de la Presse S. A.

GENÈVE — ZÜRICH

Extrait du Journal:

Adresse:

Date: Zürcher Unterländer, Bülach

6 Juli 1949

## Karl Barth „repliziert“

(Mitg.) Anlässlich einer Tagung protestantischer Theologen in Locarno wurden an Prof. Karl Barth eine Reihe von Fragen wegen seines aufsehenerregenden Vortrages „Die Kirche zwischen Ost und West“ gerichtet. Barth hatte in jenem Vortrag bekanntlich die Meinung vertreten, es sei nicht Sache des Christen, als Christ in den Kampf gegen den Kommunismus einzugreifen.

Prof. Barth erklärte nun in Locarno, sein „Standpunkt zum gottlosen Kommunismus stehe eindeutig fest“. Er stimme einer erhöhten kirchlichen Alarmbereitschaft durchaus zu. Man dürfe nicht vergessen, daß er sich nicht an die Deutschen, sondern an die Schweizer gewandt habe, denen gegenüber es nicht nötig sei, Wachsamkeit zu predigen. Er habe seine Landsleute bloß vor übersehener Kritik an der Haltung der Christen im Osten warnen wollen. Man werde im Osten, wo den Respekt vor dem fremden Gewissen gelernt habe, mit Ratgeben sich scheiden.

Ueber die von ihm vertretene christliche Aufgabe einer „positiven Neutralität“ befragt, erklärte Prof. Barth nach einem Bericht des „Ueberblick“, daß wir vor dieser Aufgabe „mit leeren Händen dastehen als ein in den Anfängen befindlicher armer Haufe von Christen. Wir müssen ganz anders in die Demut gehen. Wir haben zuviel auf dem hohen Roß gefessen“.

Barth schloß: „Würde man hinter allem gleich den Antichrist sehen, dann käme die Welt aus der Daueraufregung nicht mehr heraus.“ Wer mit dem Antichrist arbeite, komme ins Phantastieren.

Alles in allem genommen, dürften also die neuen Erklärungen Prof. Barths einer abgeschwächten Bestätigung seiner früher geäußerten Thesen gleichkommen.